

Heinz Huber: Stellungnahme zum Artikel in der Neckar-Chronik vom 28.08.2019 „Mit Vorsicht zu genießen“

Ja, mit Vorsicht genießen sollte man die Dinge, die einem im Leben begegnen schon, aber auch Presseveröffentlichungen, wie die in der Neckar-Chronik von gestern.

Seit über 32 Jahren bin ich Allgemeinarzt (ohne Dr. übrigens, was neben vielen anderen Dingen, auch nicht korrekt recherchiert und dargestellt wurde). Ich habe viele Patienten über all die Jahre betreut und war immer kassenärztlich niedergelassen, da ich den sozial schwächeren Patienten auch einen Zugang zu einer integrativen Behandlungsweise ermöglichen wollte. Zuallererst bin ich Allgemeinarzt und stehe sehr fest auf dem schulmedizinischen Boden der Diagnostik und Therapie (lange Jahre fuhr ich als Notarzt und weiß um den Segen einer korrekten schulmedizinischen Intervention).

Trotzdem gibt es v.a. chronische Erkrankungen, bei denen wir schulmedizinisch zwar Symptome lindern, aber keinen Weg in Richtung Heilung gehen können. So stieß ich vor 30 Jahren auf die klassische Homöopathie, die mich in all den Jahren sehr bei der Behandlung meiner Patienten unterstützt hat. Dafür bin ich sehr dankbar und dies gibt mir immer noch die Freude und Motivation an meiner Arbeit.

Wenn man homöopathisch arbeitet, wird man früher oder später immer häufiger mit schweren und schwersten Erkrankungen konfrontiert, unter anderem mit Krebserkrankungen. Solche Patienten haben wir in den letzten 10 Jahren sowohl ambulant als auch in einem tagesklinischen Konzept behandelt und wir konnten auch vielen in ihrer verzweifelten Situation helfen. Immer war klar, dass ein „integratives Vorgehen“, die beste Möglichkeit für den Patienten darstellt, d.h. die Verbindung von schulmedizinischen Methoden, mit Operation, Chemotherapie oder Bestrahlung in Zusammenarbeit mit alternativen Methoden, v.a. die Homöopathie. Hier haben wir auch sehr intensiv mit einem Onkologen Dr. Haen aus Tübingen konsiliarisch zusammengearbeitet. Übrigens nutzen weit über 70 % aller Krebspatienten zusätzlich alternative Behandlungsmethoden.

Integration der Behandlungsmethoden – und nicht mehr der Kampf gegeneinander –ist die Aufgabe in unserer Zeit

Nicht der Kampf „David gegen Goliath“, sondern David trifft (meets) Goliath sollte die Prämisse unserer Zeit sein, wie in meinem Buch beschrieben. V.a. bei der Krebsbehandlung ist nicht ein einzelner Ansatz z.B. in der Ernährung hilfreich, sondern immer muss im Einzelfall gemeinsam mit dem Patienten eine individuelle, ganzheitliche Lösung gefunden werden. So kann auch eine Hyperthermie (Fieberbehandlung) in Kombination mit Chemotherapie hilfreich sein. Dies ist übrigens Standardbehandlung in allen anthroposophischen Krankenhäusern wie z.B. der Filderklinik.

Wir leben in einer Welt der Polaritäten und auch der Polarisierung, aber wir brauchen in unserer Zeit Menschen und auch eine Presse, die helfen Polaritäten abzubauen und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Man kann nur hoffen...

„Wissenschaftlich nicht haltbare Methoden, die kostspielig sind“?

Wie oben schon erwähnt, ist die zentralste alternative Behandlungsmethode die ich anwende die Homöopathie. Diese ist selbstverständlich anerkannt. Es gibt eine von der Ärztekammer nach einer Prüfung verliehene Zusatzbezeichnung, die ich schon seit 30 Jahren führe und anwende. Homöopathische Medikamente sind extrem kostengünstig, insbesondere in höheren Potenzierungen. So lag ich in den letzten Jahrzehnten als ganz normaler Allgemeinarzt mit einem großzügigen Verschreibungsverhalten bei allen Medikamenten doch mit den Medikamentenkosten weit unter 50% der vergleichbaren Kollegen und habe so den Krankenkassen und der Allgemeinheit pro Jahr über 100.000 € eingespart. Der erhöhte Zeitaufwand wird schon viele Jahre von vielen Krankenkassen erstattet, so dass die meisten Patienten einfach kassenärztlich ohne Mehrkosten behandelt werden können.

„Für alle genannten Therapien gibt es keine Hinweise, dass diese dem Patienten nützen“?

Diese Frage hat mich zu einer wissenschaftlichen Arbeit bewogen, einer Outcome-Studie: „Die Effektivität der homöopathischen Behandlung“ (<http://www.zkh-stuttgart.de>) in der die Wirksamkeit der homöopathischen Behandlung bei über 60% chronisch erkrankten Patienten nachgewiesen wurde. Diese Studie wurde in ähnlichem Design mit einer größeren Patientengruppen wiederholt, mit ähnlich guten Ergebnissen. (Huber H. (2008): Datensammlung in der homöopathischen Praxis. In: AHZ 253(3): S. 132-138.)

Die Wirksamkeit der Homöopathie ist nachgewiesen

Mitarbeiter der Karl und Veronica Carstens-Stiftung haben viele wissenschaftliche Arbeiten zur positiven Wirksamkeit der Homöopathie zusammengestellt. („Systemische Übersichtsarbeiten in der Homöopathie, Dr. J. Clausen, Dr. H. Albrecht, Karl und Veronica Carstens-Stiftung, Am Deimelsberg 36, 45276 Essen, Germany. Dr. R.T. Mathie, Dezember 2014, British Homeopathic Association, Hahnemann House, 29 Park Street West, Luton LU1 3BE, UK. Stand: Dezember 2014“) Aber was sagen wissenschaftliche Studien wirklich aus? Eines kann ich und meine Patienten sagen, die ich in über 32 Jahren mit viel Engagement auch bei schwersten Erkrankungen behandelt habe: **Die Homöopathie wirkt und heilt, der Erfolg gibt Recht.**

„Schwingungsanalysen und Heilreisen“

Zuerst einmal: meine Frau hat eine eigene selbstständige Heilpraktiker-Praxis mit dem Schwerpunkt auf Psychotherapie, v.a. Verhaltenstherapie. Ergänzend nutzt sie die Oberon-Diagnostik, die nichts mit Bioresonanzdiagnostik und -Behandlung zu tun hat. Darüber bekommt sie teilweise sehr wertvolle ergänzende Informationen, die immer im schulmedizinischen Labor überprüft werden.

Dies und damit uns in Zusammenhang mit Scientology zu bringen ist schlichtweg ... (mir fehlen ehrlich gesagt die Worte dafür). Wir sind sehr in einem Glauben an das Göttliche und Sinnhafte eingebunden und könnten ohne dies unsere Arbeit gar nicht tun.

Persönlich haben wir die Erfahrung gemacht, dass an einem schönen wohltuenden Ort Gesundung schneller möglich ist. So entstand die Idee einer „Heilreise“ die schon einmal mit viel Erfolg für eine kleine Gruppe stattgefunden hat. Es gibt Orte mit besserer und

schlechterer Energie auf dieser Erde, das spürt jeder selbst, warum nicht dann die „besseren“ Orte für Anstöße zur Gesundung aussuchen?

„Ja wir passen nicht zusammen“

Zum Schluss möchte ich noch einen Gedanken anbringen: Immer wieder wird jeder von uns im Leben mit schwierigen Situation und Menschen konfrontiert. So erging es uns auch jetzt mit diesem Artikel, der uns „hart“ getroffen hat, weil wir mit den Sitten und „Unsitten“ dieser Pressewelt so gar nicht vertraut sind.

Dies erinnert mich an die Situation unserer Patienten, die mit einer schweren Diagnose, z.B. Krebs konfrontiert werden. Der erste Impuls ist Angst und Empörung und ein archaischer Impuls gegen das „Böse“ zu kämpfen. Durch die Arbeit mit meinen Krebspatienten bin ich auf eine andere Umgangsweise gestoßen, die mir und meinen Patienten schon sehr viel geholfen hat. (Tsültrim Allione, „ Den Dämonen Nahrung geben“, Arkana Verlag, München, 2009) Dies möchte ich auch in diesem Falle versuchen: Die erste Frage ist, was will der „Angreifer“? Die Antwort ist in der Vorstellung eher bedrohlich (z.B. die Homöopathie vernichten ...) Die zweite Frage ist, was will der Angreifer wirklich? Hier ist die Antwort schon eher milder (z.B. seinen Frust an jemanden zurückgeben, der nicht die gleiche Weltanschauung hat, da diese andere Sichtweise in der Tiefe die eigene verunsichert) Die letzte und schwierigste Reaktionsweise ist, diesem „Dämon“ gegenüber, nicht mit Hass und Rache zu reagieren, sondern in einer annehmenden, liebevollen Haltung zu verbleiben. Dies werden wir versuchen.

Was man in die Welt hinausgibt, kommt so immer wieder zu einem zurück!